

- par la Mission du Cap Horn. in: Compt. rend. Ac. Sc. Paris, T. 97. No. 24. p. 1340—1347.
- La Mission scientifique française du cap Horn. in: Revue Scientif. (3.) T. 32. No. 23. p. 718—723, No. 24. p. 750—755.
- Ramsay, E. P., Contributions to the Zoology of New Guinea. P. VII. in: Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, Vol. 8. 1. P. p. 15—29.
(9 n. sp.)
- Stoll, Otto, Esquisse de la faune du Guatemala. in: Arch. Sc. Phys. Nat. Genève, (3.) T. 10. Oct. p. 343—346.
- Bericht, Vierter, der Commission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere, in Kiel für die Jahre 1877 bis 1881. Im Auftrag des Kgl. Preuß. Minist. für Landwirtschaft etc. hrsg. von H. A. Meyer, K. Möbius, G. Karsten, V. Hensen u. A. Engler. 7.—11. Jahrg. II. Abtheil. Berlin, Parey, 1883, Fol. (p. 185—313, 1 Bl. Berichtig.)
M 12, —.
- Cruise of the Revenue-Steamer Corwin in Alaska and the N. W. Arctic Ocean in 1881. Notes and Memoranda: Medical and Anthropological; Botanical; Ornithological. Washington, Govmt., Print. Off. 1883. 40.
(120 p., 12 pl.)

II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Ergänzungen zu »Heller's Zoophyten etc. des adriatischen Meeres«.

Von Dr. Friedr. Wilh. Pieper, prakt. Arzt in Olfen.

(Fortsetzung.)

eingeg. 8. Jan. 1884.

16) *Sertularella polyzonias* Linn.

Trotzdem Heller ausdrücklich auf die supponirte Differenz seiner *Sertularia Ellisii* von *Sert. polyzonias* hinweist, ist die erstere doch nichts Anderes, als die in der Überschrift angegebene Species, welche, wie sie im Allgemeinen eine der verbreitetsten Hydroiden ist, so auch an der West- und Ostküste des adriatischen Meeres überaus häufig angetroffen wird.

17) *Sertularia argentea* Ell. u. Soland.

Diese in der Nordsee etc. so gewöhnliche *Sertularia* fand ich zweimal, jedes Mal indes nur in kleinen Zweigen, unter dem mir aus der Adria zugeschickten Material; in beiden Fällen blieb aber nicht die Möglichkeit ausgeschlossen, daß sich fremdes Material unter das adriatische eingeschlichen hatte; wir dürfen daher die Annahme, daß sich *Sert. argentea* in der Adria vorfindet, eben so wenig gänzlich von der Hand weisen, wie wir sie als constatirt ansehen dürfen.

18) *Sertularella fusiformis* Hincks.

Von dieser niedlichen Hydroide liegen mir Exemplare aus Rovigno, Pirano und der dalmatinischen Küste vor.

Sertularella crassicaulis Heller.

Wie der Speciesname schon andeutet, legt Heller bei dieser *Sertularella* besonders Gewicht auf den dicken Stamm, welchen das einzige ihm vorliegende Exemplar aufwies; unter der großen Anzahl der Specimina, welche ich gesehen, stieß ich aber niemals auf eins mit stark entwickeltem Hydrocaulus. Wenn es erlaubt wäre bei einem so bewährten und erprobten Beobachter, wie Heller, an einen Irrthum in dieser Hinsicht zu denken, könnte man fast glauben, Heller hätte den Stamm der *Heteropyxis tetrasticha*, welches der Lieblingssitz unserer *Sertularella* ist, für den der letzteren gehalten.

Eben so nimmt mich auch sehr Wunder, daß Heller die *Sertularella* nur einmal gesehen haben will, während ich dieselbe zu den häufigsten der größeren Hydroide, wenigstens an der adriatischen Ostküste, rechnen muß.

19) *Dynamena attenuata* Hincks.

Nur ein ganz kleines Zweigstückchen dieser *Dynamena* ist mir aus der Adria in die Hände gefallen; eben groß genug, um die Art sicher diagnosticiren, und als adriatische declariren zu können.

20) *Dynamena disticha* Lmx.

Nur einmal habe ich diese, an anderen Orten, so z. B. in der Sargassum-See gemeinschaftlich mit *Aglaophenia simplex* (d'Orbigny) häufig vorkommende Hydroide, in der Adria angetroffen, und zwar an einer binsenartigen Alge, zusammen mit *Aglaoph. pluma*.

21) *Dynamena divergens* Lmx.

Diese *Dynamena* tritt häufig genug an der Ostküste der Adria auf, um mich glauben zu lassen, daß Heller sie mit *Dyn. secunda* zusammengeworfen hat, obgleich er bei der Beschreibung der letzteren beide ausdrücklich aus einander hält. Allerdings finden sich, sobald man nur eine größere Anzahl von *Dynamena* gesammelt und zur Vergleichung neben einander hat, so unmerkliche stufenweise Übergänge, und eine solche Menge Verbindungsglieder zwischen den ähnlichen Arten, daß man genau alle Kriterien berücksichtigen muß, um nicht eine mit der anderen zu verwechseln. In unserem Falle hindert der Mangel an Verzweigung des Stammes uns, *Dyn. divergens* für *D. secunda* oder *D. serra* zu nehmen, und die Beschaffenheit der Hydrothekenmündung läßt keine Verwechslung mit *D. distans* zu. Ich traf allerdings einige Mal auch unsere *D. divergens* verzweigt, aber bei der großen Anzahl von Exemplaren, welche mir durch die Hände gegangen, nur in äußerst wenigen Fällen; und dabei konnte man eigentlich weniger von einer wirklichen Verzweigung, als von einer Spaltung

des Stammes in zwei Äste reden. Es liegt im Ganzen über das Vorkommen der einzelnen Arten der Gattung *Dynamena*, wie *D. distans*, *D. secunda*, *D. serra* in der Adria, noch ein ziemliches Dunkel, und wäre es für einen Forscher, welchem das nöthige Material zu Gebote stände, eine lohnenswerthe Aufgabe, Licht und Klarheit in jenes zu bringen. So viel kann ich aber als sicher hinstellen: *Dyn. divergens* Lmx. findet sich in der Adria, und hiermit ist an dieser Stelle unserem Zwecke genügt.

22) *Plumularia Helleri* Krchp.

Heller führt als *Anisocalix setaceus* eine Plumularide auf, welche, trotzdem er Ellis, Pallas, Lamarck, Johnston als Gewährsmänner angibt, sich in vielen wesentlichen Punkten von der echten *Pl. setacea* Ell. unterscheidet: so statuirt Heller bei seiner *Pl. setacea* nur eine Nematothek, und zwar unterhalb der Hydrothek und in Form eines kleinen Zähnchens; die Gonotheken nennt er elliptisch. Eine *Plumularia* mit solchen Kennzeichen kommt allerdings in der Adria häufig genug vor, ist aber entschieden nicht *Pl. setacea* Ell., sondern wurde von Kirchenpauer *Pl. Helleri* genannt; vielleicht identisch mit *Sertularia pinnata* (Delle Chiaje) oder *Anisocalix hyalinus* Costa.

Übrigens finden wir in dem adriatischen Meere nicht selten auch

Plumularia setacea Ellis.

Wie in den englischen Gewässern *Antennularia antennina*, so ist in den adriatischen *Heteropyxis tetrasticha* ihr Lieblingssitz. Übrigens fand ich niemals in der Adria solch schlanke, mehrere Zoll hohe Stämmchen unserer Hydroide, wie wir sie von anderen Fundorten her, z. B. England, Nordsee, kennen; im Gegentheil trifft man häufig genug auf starke, robuste Exemplare; jedoch nie an *Heteropyxis*, an welcher nur, und zwar häufig genug, zarte, dünnwandige, durchsichtige Stämmchen sich zu entwickeln pflegen.

Die beiden letztgenannten Plumularien finden sich an der ganzen Ostküste.

23) *Plumularia pinnata* Linn.

Alleben nicht selten in der Adria, und oft von bedeutender Höhe der Stämmchen, welche auch hier meistens 3 Fiederästchen an jedem ihrer Glieder tragen — nur ab und zu unter diese Zahl herabgehend, oder dieselbe überschreitend, in dieser Hinsicht vollständig mit *Pl. disticha* Hell. übereinstimmend, mit welcher sie im äußeren Habitus eine sehr große Ähnlichkeit besitzt.

Pirano, Rovigno, Lesina, Capocesto, Lissa.

Plumularia disticha Heller.

Diese nicht gerade seltene Plumularie wurde zuerst von Heller und zwar als *Heteropyxis disticha* (loc. cit. p. 44, Tab. II, Fig. 9, 10) beschrieben und abgebildet: sie setzt bei ihm mit *Heteropyxis tetrasticha* das Genus *Heteropyxis* zusammen, welchen Namen er für das Meneghini'sche Geschlecht *Lovenia* in Vorschlag bringt, da der letztere Name bereits für ein Geschlecht aus der Gruppe der Echiniden vergeben sei; er characterisirt dasselbe dahin, daß die Hydrocladien niemals wirtelförmig angeordnet, wohl aber gegliedert seien, und zwar jedes Glied mit 2 Nematotheken über und 1 Nematothek unter der Hydrothek versehen. In der Abbildung (Tab. II, Fig. 10) zeichnet er allerdings nur die untere Nematothek, und läßt in derselben von den beiden oberen nichts sehen: ein Umstand, welcher möglicherweise Kirchenpauer verleitet hat, *Pl. disticha* neben *Pl. pinnata* zu stellen, und ausdrücklich anzugeben, daß sie keine Nematotheken oberhalb der Hydrothek besitze (Hydroidenfamilie *Plumularidae* II. p. 26, 27), während er doch (ibid. p. 16) vorher eben so ausdrücklich die Heller'sche Definition des Genus anführt. Die Kirchenpauer'sche Abbildung (ibid. Pl. I, Fig. 8) zeigt auch denselben Fehler, wie die von Heller, indem sie die beiden oberen Nematotheken ausgelassen hat.

Aus der Heller'schen Fig. 9 könnte man schließen, daß *Pl. disticha* in der Regel verzweigt wäre; doch nur in äußerst seltenen Fällen fand ich Exemplare mit Nebenzweigen, fast immer nur einen einfachen, unverzweigten Stamm. Dieser ist gegliedert und trägt jedes Glied gewöhnlich 3 Fiederchen; doch wird diese Regel nicht immer eingehalten, da häufig weniger, ab und zu auch mehr als 3 Pinnulae aus jedem Gliede hervorgehen, eine Unregelmäßigkeit, welche unsere Plumularie mit *Pl. pinnata* gemeinschaftlich hat, wie wir oben bei letzterer bereits andeuteten.

Ich will nicht unerwähnt lassen, daß wir gerade bei *Pl. disticha* eine große Variabilität in der Gliederung der Pinnulae antreffen, indem diese oft an die der *Pl. setacea* Ellis, oft an die der *Pl. halecioides* Alder erinnert, resp. mit derselben identisch ist, je nach der Anordnung der Nematotheken. Ich besitze Exemplare von *Pl. disticha*, an welchen ein Viertel aller Fiederchen denen der *Pl. setacea*, ein anderes Viertel denen der *Pl. halecioides* gleich sind, und nur die Hälfte der Pinnulae, nebst dem ganzen Habitus, die Hydroide als *Pl. disticha* characterisiren.

(Schluß folgt.)

bracht und der Hahn der Wasserleitung geöffnet. Um die Temperatur in *W* und den Nöpfchen *P* zu controlliren sind die beiden Thermometer *Th* und *Th*, bestimmt, von welchen das letztere in ein Paraffinnöpfchen eintauchen soll, während das erstere in dem Wasserbad angebracht sein kann. Die Spiritus- oder Gaslampe *g* erlaubt die zu hohe oder zu niedere Temperatur so zu reguliren, daß das Paraffin nicht erstarre. Ist der höchst mögliche Quecksilberstand erreicht und bilden sich an den Präparaten keine Luftbläschen mehr, dann ist die Procedur vollendet und die Luft wird vermittels der Klemmschraube *K* eingelassen. Ehe dies geschieht kann man den Hahn an dem Gefaße *E* schließen, um das oder die Präparate noch längere Zeit im luftleeren Raume stehen zu lassen. Glaubt man das Präparat genügend lange Zeit im Vacuum, so wird der Hahn vorsichtig aufgedreht und die Luft strömt ein. Die kleine gebogene Röhre soll nur verhindern, daß das Paraffin von der eindringenden Luft umhergespritzt werde. Zum Schlusse wird das Object herausgenommen und in bereit stehende mit flüssigem Paraffin gefüllte Kästchen eingetragen.

Bei einigermaßen genügendem Drucke, bei uns beträgt derselbe zwischen 700 und 720 mm Hg, wird jedes noch so difficile und nicht zu umfangreiche Präparat gleichmäßig und in relativ kurzer Zeit, in ca. 20 Minuten, von Paraffin durchdrungen, so daß ein längeres Stehenlassen im Vacuum nur ausnahmsweise nothwendig wird.

Ich habe auf solche Art eingebettete Präparate wochenlang ohne die Schnittfläche zu schützen an freier Luft liegen lassen können, ohne daß dieselben sich in irgend einer Weise verändert hätten. Zu beachten ist, wie sonst, so auch hier, daß das Präparat vorher gut entwässert sei, und ist es dann einerlei, ob man dasselbe, bevor es in das Paraffin gebracht wird, in Terpentinöl oder Nelkenöl oder, wie ich es brauche, in mit Paraffin gesättigtes und verharztes Terpentin, das nicht zu dick sein soll, einlegt. Zweckmäßiger Weise wird das Präparat hierin, wie es auch anderorts beim Gebrauche der Luftpumpe geschieht, zum ersten Male ausgepumpt und nachher zum zweiten Male im Paraffin, der Erfolg ist dann um so sicherer. Sehr zarte Objecte, z. B. ganze Bulbushälften sind besonders vorsichtig zu behandeln, es empfiehlt sich hier bei dem Auspumpen in Nelken- oder Terpentinöl mit geringerem Drucke zu arbeiten, damit keine Schrumpfung eintrete.

Erlangen, den 24. Januar 1884.

Berichtigung.

In No. 164. p. 187, Z. 2 v. oben ist »*D. distans*« zu streichen.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Pieper Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [1. Ergänzungen zu "Heller's Zoophyten etc. des adriatischen Meeres" 185-188](#)